

Deutschland.

Stuttgart, 30. Juli. Die typhuskranken Soldaten, jetzt etwas über 80, werden heute in zwei großen Sanitätszügen aus je 16 Krankenwägen und mehreren Equipagen bestehend, nach der Solitude überführt. Der erste Zug ging früh halb 9 Uhr ab, der zweite folgte Nachmittags. Die meisten der Neuerkrankten gehören dem nach Gmünd verlegten Bataillon und wurden hieher zurückgebracht. Gestorben ist glücklicherweise noch kein Mann, ein Beweis, daß man es mit keinem bössartigen Typhus zu thun hat.

Stuttgart, 31. Juli. Der „St. Anz.“ vom 31. Juli enthält einen ausführlichen amtlichen Bericht über die am 25. Juli in Ravensburg stattgefundene Sitzung des Beiraths der Verkehrsanstalten über den Eisenbahnfahrplan für den Winterdienst. — Die Berichte der verstärkten staatsrechtlichen Kommission der Kammer der Abgeordneten über die Kirchengesetz-Entwürfe sind nunmehr ausgegeben.

— Die neuen Säle der Gemäldegallerie und der plastischen Sammlungen im Flügelanbau des Museums in Stuttgart sind von Freitag den 1. August an allgemein zugänglich.

— Dem „N. L.“ zufolge sind letzter Tage in Stuttgart eine Frau und eine Anzahl junger Mädchen, meist Dienstmädchen, auf Grund der §§ 218 und 219 des Strafgesetzbuches (Abtreibung der Leibesfrucht) verhaftet worden.

— Auf dem Heimwege von einem Nachtsfelddienst in der Cannstatter Gegend verspäteten sich zwei Stuttgarter Klauen und ein Unteroffizier, weil sie sich vor einer Wirthschaft in Cannstatt zu lange aufhielten. Bei dem Versuch, durch scharfen Ritt die verspätete Zeit einzuholen, stürzten alle drei; die beiden Soldaten zogen sich nicht unerhebliche Verletzungen, der Unteroffizier sofort Sicherheitsarrest zu.

Cannstatt, 30. Juli. Eine recht nette Erfahrung machte dieser Tage ein hiesiger Bürger mit zwei Stromern. Dieselben stellten sich nämlich regelmäßig alle 4—5 Wochen ein, um durch Fechten sich das nöthige Kleingeld zu verschaffen. Dießmal wurden sie aber zur Rede gestellt und gefragt, ob es ihnen denn gar nicht möglich gewesen sei, Arbeit zu bekommen. „Nein, mit dem besten Willen nicht,“ war die Antwort. Daraufhin wurden sie eingeladen, mit in den Hof hinaus zu kommen, allwo ihnen der gewissenhafte Bürger vorschlug, ca. 20 Buntten Composterde auf seinen Acker zu tragen (der Acker liegt nämlich unmittelbar neben dem Haus, wäre also keine große Strecke zu tragen gewesen). Die arbeitliebenden Leute, zwei ganz gesunde, starke Burschen, sahen sich aber gegenseitig ganz verblüfft und fragend an und konnten sich nicht entschließen, zuzugreifen; der betr. Mann sprach dann noch zu, versprach ihnen eine ganz gute Bezahlung. Da erklärte endlich einer davon: „Ja, meine Hofen, für die wäre es doch schade, wenn ich sie da ruiniren würde.“ Da hörte aber bei dem gutmeinenden Cannstatter die Ruhe auch auf, er nahm rasch eine Hand voll Steine und dirigierte solche den Taugenischen an die Köpfe, worauf sie sich dann eilends aus dem Staube machten.

Ludwigsburg, 31. Juli. S. K. Hoh. Prinz Wilhelm von Württemberg wird mit seinem Töchterchen Prinzessin Pauline, begleitet von seinem persönlichen Adjutanten,

Rittmeister Frhrn. v. Röder, heute Mittag 12 Uhr 59 Min. Villa Marienwahl verlassen und mit dem Schnellzug über Stuttgart, Ulm, Friedrichshafen nach Seefeld am Bodensee abreisen, woselbst die Mutter des Prinzen, Prinzessin Katharine, schon seit einiger Zeit Aufenthalt genommen hat. Der Aufenthalt des Prinzen an den Gestaden des Bodensees soll, wie man hört, von mehrwöchiger Dauer sein.

— In Ludwigsburg wurde ein Metzgerknecht durch den 15jährigen Sohn seines Meisters im Scherz mit einem Messerstück nicht unbedeutend verletzt; ferner wurde eine Frau von einer Mithausbewohnerin im Streit mit einem Hasen siedenden Wassers übergossen.

Gmünd, 30. Juli. Herr Fritz Gönnewein, der Stuttgarter Athlet, welcher seit einigen Tagen sich hier befindet und seine Produktionen am Samstag eröffnete, hat unerwartet einen tüchtigen Gegner in dem Eisengießer Herrn Erhardt gefunden. Bei dem gestrigen Ringkampfe im Gasthof zum „Rad“ blieb der Kampf unentschieden und wird heute Abend im Gartensaale der Restauration „Hopfenstüb“ fortgesetzt werden. Nach der Aufforderung, welche Herr Erhardt erläßt, scheint das Ringen ein hartnäckiges werden zu wollen und ist man auf den Ausgang des Kampfes um so mehr gespannt, als es sich um den nicht gerade geringen Preis von 500 M handelt.

Gmünd, 30. Juli. Nachdem der Athlet Fritz Gönnewein von Stuttgart gestern mit dem Mechaniker Erhardt von Wasseralfingen im Ringkampf einen harten Strauß zu bestehen hatte, indem er seinen Rivalen in einer Tour von 10 Minuten nicht bewältigen konnte, so fand auf heute Abend im Restaurationslokal Hopfenstüb wieder ein Ringkampf zwischen den Obengenannten statt, in welchem Gönnewein Sieger blieb, indem er Erhardt im ersten Gang in 2 Minuten und im 2. Gang in 4 Minuten zu Fall brachte. Das Lokal war mit Zuschauern gedrängt angefüllt. Beide Ringkämpfer verfügen über sehr große Körperkraft.

Silwangen. (Strafkammer vom 26. Juli). Der mehrfach bestrafte Tagelöhner Gottfried Maier von Lorch war beschuldigt, in einem auf der Markung Lorch gelegenen Wald aufbereitetes Tannenreisach im Werthe von zusammen ungefähr 50 Pf. entwendet zu haben. Trotz seiner Ausreden wurde Maier überwiesen und unter Zulassung mildernder Umstände zu der nach § 244 des Reichsstrafgesetzbuches zulässigen niedersten Strafe für den Diebstahl — zu drei Monaten Gefängniß — verurtheilt.

Niederstetten, 29. Juli. In dem benachbarten Wildenthierbach ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Ein in den fünfziger Jahren stehender Tagelöhner von hier war am Sonntag Abend dorthin gegangen, um von gestern ab bei einem dortigen Bauern zu arbeiten, bei welchem er auch übernachtete. Gestern Morgen nun muß derselbe noch in der Dunkelheit sein Lager verlassen und in der Schlaftrunkenheit einen Fehltritt gethan haben, denn er stürzte die Treppe herab, brach das Genick und war wenige Stunden darauf eine Leiche.

— In den nächsten Tagen wandern aus Groshottwar und Umgegend wieder 27 Personen nach Amerika aus. —

Bessigheim, 30. Juli. An einem Tage der vorigen Woche machte sich das 7jährige Söhnlein des Bahnwärters Roth (zwischen hier und Bietigheim) mit dem Eimer an dem Ziehbrunnen neben dem Bahnwarthaus zu schaffen. Hierdurch gerieth die Kette ins Abwickeln und der Eimer fuhr mit dem Kleinen in die Tiefe. Seine Hilferufe wurden nicht sofort gehört und erst nach längerem Suchen wurde der Vermißte, der bis unter die Arme im kalten Wasser stand, glücklicherweise unverletzt aus dem 16 Fuß tiefen Schachte heraufgewunden.

— In Essingen feierte am Dienstag Herr Schultheiß Bäuerle sein 50jähriges Jubiläum als Vorsteher der Gemeinde.

— Das Landeskirchen-Gesangsfest wird nach einem Beschlusse des Ausschusses nun nicht am 11. September, sondern schon am 28. August in D e h r i n g e n abgehalten werden, weil an jenem Tage D e h r i n g e n und Umgegend voraussichtlich wegen des Wanders noch mit Truppen belegt sein wird. Es hat sich schon eine große Anzahl von Vereinen mit über 500 Sängern zur Theilnahme an dem Feste gemeldet.

Tübingen, 29. Juli. In den leeren Räumen eines Neubaus in der langen Gasse tummelten sich gestern Vormittag mehrere Knaben der Nachbarschaft, sprangen in wilder Hast die Treppe herab und stießen gegen die mit Stiften befestigte Roththüre. Diese fiel heraus und traf das Kind eines Schneidermeisters, welches hinter der Thüre stand, so unglücklich, daß demselben das linke Bein zweimal abgeschlagen und Wange und Auge schwer verletzt wurden.

— Im Oberamtsgebäude in Ulm wurde in der Nacht vom 29. Juli ein Einbruch ausgeführt und ein Pult erbrochen. Nur wenige Mark wurden entwendet. — Vom Schwurgericht baselbst wurde die Kindsmörderin Barbara L u d w i g aus Langenau zum Tode verurtheilt. Sie nahm ihr Urtheil ganz gleichgültig hin.

— Der neue große Bodensee-Dampfer, die „Austria“, welcher am 23. und 24. Juli seine Probefahrt machte, besitzt laut „Feldt. Ztg.“ eine solche Geschwindigkeit, daß er die Strecke von Bregenz nach Konstanz (48 Kilom.) in zwei Stunden und wenn er sich besonders anstrengen will, in noch kürzerer Zeit zurücklegen kann.

Berlin. Offiziös wird gemeldet, den Provinzialpolizeibehörden sei die Weisung zugegangen, eine geeignete Kontrolle darüber eintreten zu lassen, daß die über die Heilhaltung der Sonn- und Festtage bestehenden Vorschriften überall zur Durchführung gelangen und Zuwiderhandlungen hiergegen zur Bestrafung gezogen werden.

— Geh. Rath Prof. R o c h hat, wie die Post berichtet, in Berlin einen Vortrag über seine Erfahrungen und Ansichten betreffs der Cholera in Südfrankreich gehalten, und zwar am vergangenen Samstag im Reichsgesundheitsamt. Die Zuhörerschaft war nur eine kleine, sorgfältig ausgewählte; die ganze Sache ist so geheim gehandhabt worden, daß selbst die medizinischen Kreise, mit Ausnahme einiger wenigen geladenen Kapazitäten, darunter Geh. Rath Bischoff, keine Anbahnung von diesem Vortrag gehabt haben. Am Dienstag Abend fand ebenfalls im Reichsgesundheitsamt eine Besprechung der durch jenen Vortrag angeregten Punkte statt: an derselben nahmen nur die Mitglieder jenes ersterwähnten Auditoriums theil.

— Vom 8. deutschen Bundeschießen in Leipzig berichtet man, daß den 1. Preis die Ehrengabe der Stadt Leipzig im Betrage von über 3000 Mark d'Armie München, die Ehrengabe des Deutschen Kaisers Meitner aus Neudorf erhielt; den silbernen Pokal der Schützengilde Stuttgart gewann Fischer-Eisenthal; der von der Herzogin Vera von Württemberg gestiftete silbervergoldete Becher kam nach Chemnitz an Lehrer Doring und der von Sr. Majestät König Karl von Württemberg gestiftete silberne Tafelaufsatz wurde von G. Laubinger-Mühlhausen gewonnen.

— Von dem deutschen Afrikareisenden Dr. Nachtigall, der von Tunis nach der Kongoküste ausgesendet worden war, fehlt bis jetzt jegliche Nachricht. Dr. Nachtigall sollte bekanntlich die Einrichtung von Konsulaten in den Kongogebieten vorbereiten.

— Die Mächte sind entschlossen, jedem Versuch der Türkei, die fremdländischen Postanstalten aufzuheben, energisch entgegenzutreten. Man glaubt an die Möglichkeit einer durchgreifenden Reform des türkischen Postwesens für die nächste Zeit.]

Schweiz. Bern, 29. Juli. Zwischen der Schweiz und Italien ist eine Vereinbarung zu Stande gekommen, wonach den schweizerischen und italienischen Grenzbewohnern zur Verkehrs-Erleichterung Passagierscheine verabfolgt werden. Eine besondere Kommission wird die Detailbestimmungen aufstellen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 30. Juli. Bei einer Vorksendung der Centralstaatskasse an die Staatskasse nach Pest ist ein Abgang von 30,000 Gulden entdeckt worden.

Gastein, 30. Juli. Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist heute früh eingetroffen. Er stattete Vormittags 10 Uhr dem Kaiser Wilhelm einen längeren Besuch ab, welchen der Kaiser kurz darauf erwiderte.

Italien. Am 28. Juli jährte sich das furchtbare Unglück von Casamicciola. Es bestand die Absicht, an diesem Jahrestage die Liste derer zu veröffentlichen, welche für verdienstvolles Verhalten bei dem Rettungswerk öffentliche Auszeichnungen erhalten haben; doch sind die Listen auf diesen Tag nicht fertig geworden. Die Auszeichnungen bestehen in 5 Civilverdienstmedaillen, 250 silbernen Medaillen, 300 ehrenvollen Erwähnungen und 250 Verdiensterklärungen.

Rußland. Die sibirische Pest soll, wie englische Meldungen bezeugen, bereits in der Nähe von Petersburg ausgebrochen sein.

England. London, 29. Juli. Der Afrikareisende Stanley ist vom Congo zurückgekehrt und gestern Abend in Plymouth angekommen. Derselbe erklärte, dem General Gordon ständen stets drei Wege offen, um Chartum zu verlassen; am Congo, am Nil und durch die Wüste nach Zanzibar; der Weg über Congo sei nicht beschwerlicher als von Plymouth nach London. Gordon sei dem Mahdi völlig gewachsen. Stanley rath davon ab, englische Truppen nach Chartum zu senden, da die Soldaten im Spätsommer wie die Fliegen sterben würden.

London, 29. Juli. In der gestrigen Sitzung der Konferenz stellte der deutsche Botschafter den Antrag, die Reform des ägyptischen Sanitätswesens als dringende, mit der Verwaltung Egyptens zusammenhängende Frage in Erwägung zu ziehen. Granville weigerte sich, die Frage zur Discussion zuzulassen, denn die Konferenz sei nur zur Berathung respective Abänderung des Liquidationsgesetzes berufen. Die anderen Botschafter traten in der Kompetenzfrage der Auffassung Granvilles bei, indem sie gleichzeitig erklärten, daß sie im Falle der Discussion den deutschen Reformantrag unterstützen haben würden. Der deutsche Botschafter ersuchte, Act davon zu nehmen, daß er diese Frage angeregt, der Präsident aber die Discussion nicht gestattet habe.

— In der Konferenzsitzung vom 29. Juli machte Granville einen neuen Gegenvorschlag, welcher die französischen und die englischen Forderungen vereinigt. Noch ist ein Ausgleich und damit ein Erfolg der Konferenz möglich. Die nächste Sitzung findet am kommenden Donnerstag statt.

Amerika. New York, 26. Juli. Heftige Blätter melden, daß der bekannte russische Terrorist und Attentäter Leo Hartmann, welcher zuletzt in New York lebte, sich vor einigen Tagen das Leben genommen habe.

Afrika. Alexandrien, 30. Juli. Ein Telegramm des Mudirs von Dongola meldet das Gerücht, Gordon habe sich Berber wieder bemächtigt; der Mudir habe Beamte nach Debbah gesendet, um zu ermitteln, ob dieses Gerücht begründet sei.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Das Haus, das wir bewohnten, war für die damalige Zeit ein großes und bequemes und so mancher Raum blieb theilweise unbenutzt und ein Gemach im unteren Geschoss, das nur von leeren Kisten und Kästen eingenommen war, die mein Vater für sein Geschäft brauchte und das außer uns fast Niemand kannte, fiel in diesem kritischen Momente meiner Mutter ein und flüchtig, von der Angst beflügelt, eilte sie die Treppen und Gänge herab, Ignaz Lämmel folgte ihr und in dem Momente, wo sie lautlos die Thüre des Kellers öffnete

und der junge Mann mit einem aufathmenden Seufzer dahinter verschwand, hörte die geängstigte Frau die Hausthüre gehen und die Stimme meines Vaters ertönte laut und heftig, während ein höhnisches Jöhlen und Pfeifen, ein Durcheinander deutscher und böhmischer Flüche und Schimpfnamen, die alle in den Worten: „verfluchte Juden“ gipfelten, die Stimmung des aufgeregten Haufens nur zu deutlich zeigte.

Einer Ohnmacht nahe, ihr Kind krampfhaft festhaltend, gelang es meiner Mutter noch zur rechten Zeit, das festlich geschmückte Wohnzimmer zu erreichen und kraftlos sank sie auf einen Stuhl, als eben mein Vater mit den Worten:

„Franzi, wenn Du hoffst, je Verzeihung für Deine Sünden zu erhalten, so sprich endlich, ob etwas Wahres an den Reden dieser Unsinigen ist,“ eintrat.

Die Haare zerrauft, das Antlitz vor Angst und Schmerz verzerrt, die Kleider zerrissen, trat Franz, von einem Haufen wild aussehender Männer und Weiber begleitet, an der Hand meines Vaters ein und aufweinend schrie sie, sich zu den Füßen meiner Mutter werfend:

„O Gott, ich muß schweigen, und der arme Mensch ist das Opfer!“

„Geht den verfluchten Juden heraus,“ brüllte es im Chöre, „sie lügt, sie will den Mörder ihres Kindes retten, die Canaille, weil er ihr einen Zauberkraut eingegeben hat, da, da seht, da stehen auch solche Kräuter, daraus brauen sie die Teufelstränke. Gleich sagt Ihr, wo Ihr den Lämmel Ignaz, den Schutz habt, oder bei Christi Blut, das Ihr vergossen habt, es geht Euch ans Leben.“

Mein Vater war ein großer starker Mann, mein Bruder gleicht ihm,“ meinte die Doktorin, von der Erinnerung tief bewegt, „und er hatte nicht die oft an den Juden gerückte Feigheit geerbt. — Mit einem einzigen Blicke hatte er sich mit meiner Mutter verständigt und indem er sich hoch aufrichtete, sagte er ernst:

„Jetzt geht Leute, hier giebt es kein Verbrechen und keinen Verbrecher und es könnte Euch schlecht bekommen, wenn Ihr jetzt nicht meine Wohnung verläßt. Ihr wißt, daß ich nie Eure Ruhe, Euren Frieden störe, also laßt auch mich mit meiner Frau den Feiertag friedlich beginnen. Du Franz, gehst hinaus,“ setzte er streng hinzu, „ich hoffe, diese bittere Lehre, die Du heute empfangen hast, wird Dich Deinen Leichtsinns und Deine Verstocktheit bereuen lassen!“

Das Mädchen wollte dem Befehle ihres Herrn nachkommen; mit einem scheuen Blick auf die drohenden Gestalten zog sie sich immer mehr zurück, aber noch ehe es den Ausgang erreicht hatte, wurde es von einem wüth aussehenden, jungen Böhmen, einem von ihr abgewiesenen Liebhaber erfaßt und die dunklen Augen vor Wuth wackelnd, rief er:

„Nur da, erst sagen, wo is der Jud, was er angefangen mit das Kind. Sollst redde, oder ich Dir das Halz umdreh. Schlechtes Frauenzimmer das, hat Liebhaft mit einem solches Kerl und is grob zu Landsmann ihriges!“

Sie suchte sich seiner zu erwehren, aber die rohe Gewalt siegte und mit einem herzerreißenden Schrei brach sie ohnmächtig auf der Schwelle zusammen. Anstatt zu beruhigen, anstatt die Menschen auf ihre Gewaltthätigkeit aufmerksam zu machen, trug dieser Fall nur dazu bei, die Gemüther noch mehr zu erregen.

Die Deutschen, zu denen Franz durch ihre Mutter gehörte, nahmen jetzt Partei gegen die Böhmen und unsere friedliche Stube wurde zum Schauplatz einer furchtbaren, blutigen Schlägerei. Mit einer Ohnmacht ringend, den heftig weinenden Knaben vor den Schlägen, die auf beiden Seiten hageldicht fielen, beschützend, erreichte meine Mutter ihr Schlafzimmer, das sie hinter sich verammelte, während mein Vater bittend und drohend zwischen die Erregten trat; kurz es war eine furchterliche Scene, die ein blutiges, tragisches Nachspiel hatte. Die ganze Wuth der sinnlosen Menschen kehrte zu Lämmel zurück und wie es oft nur eines unseligen Momentes bedarf, um etwas Schreckliches herbeizuführen, so war es auch hier.

Jener Böhme, der Franz tatsächlich angegriffen, rief mitten in den Trübel hinein:

„Was steht Ihr hier, sucht nach das verdammte Wicht, er sein wird verstedt, ich das Haus genau kenn, kommt, ich ihn finde,“ — und wie eine Lawine wälzte sich die Menge in den Flur hinaus, die Treppen hinab und leider fanden

sie den Unseligen, der ungehört um Gnade bat, ungehört mit den heiligsten Eiden seine Unschuld versicherte.

Blutig, von einem scharfen Instrumente tödtlich verletzt, gelang es dem Armen, sich unter Flüchen und Schlägen bis in unser Wohnzimmer zu schleppen, wo er ächzend zusammenbrach. Erst da kam dem wilden Haufen die Besinnung zurück und nachdem sie, was irgend greifbar war, sich angeeignet, Alles zertrümmert hatten, die Lichter ausgelöscht, die Vorbereitungen zu dem Feste mit Muthwillen, unter Schimpfen und Schreien zerstört, zerstreuten sie sich und nur die in Zuckungen liegende Franz, der sterbende Ignaz, der trotz des von dem Vater schnell herbeigerufenen Arztes nach wenigen qualvollen Stunden seine Gist aufgab, erzählten von dem entsetzlichen Austritt, der schon in der Kirche, bei Anblick Franz, die nach dem Tode ihres Kindes zum ersten Male wieder unter den Leuten erschien, begonnen, vor der Synagoge die Fortsetzung, bei uns den furchtbaren Abschluß gefunden hatte.

Franz mußte nach dem Irrenhause gebracht werden, sie ist dort gestorben, nachdem sie in ihrer Sterbstunde auf kurze Zeit ihren vollen Verstand wieder gewonnen und dem Beichtiger und dem sie behandelnden Arzt zugeschworen, daß Ignaz Lämmel ihr gegenüber unschuldig wie ein neugeborenes Kind gewesen und nie, nie mit ihr in Verbindung gestanden habe; wer der Vater des Kindes gewesen, hat Niemand mit voller Bestimmtheit erfahren, denn die hier und da auftauchenden Vermuthungen mag ich nicht wiederholen, da sie vielleicht un wahr sind und keine Gewißheit boten und der Stand des wuthmäßlichen Verführers ist besonders unersetzlich vor jeder Verfolgung geschützt; so viel steht fest, daß der ehemalige Beichtvater des unglücklichen Mädchens bald darauf in ein entfernt liegendes Dorf verlegt worden ist! Allerdings wurde die ganze Affaire bei der Behörde anhängig gemacht und die Rädelsführer zur Verantwortung gezogen; was nützte das aber, die kleine Garnison, die in dem Städtchen lag, war uns in den Stunden der Gefahr nicht zu Hilfe gekommen, handelte es sich doch nur um ein paar Juden und der arme Ignaz, das unselige Mädchen waren das Opfer jener traurigen bösen Verhältnisse, jener gräuhaftesten Vorurtheile geworden. Das Kind Franz sollte im Grabe noch keine Ruhe finden, denn um zu konstatiren, ob etwas Wahres an den Gerüchten sei, wurde es ausgegraben und secirt, und da fand es sich denn, daß es eben nicht lebensfähig gewesen und eines sehr natürlichen Todes, an Schwäche gestorben war.

Viele aus dem Orte mußten die Folgen jener Nacht tragen, und mein Vater, der die Rache jener Menschen fürchtete verließ die Stätte, die so trübe Erinnerungen für ihn hatte; er redete nach einer deutschen Stadt über und ließ seinen, ein Jahr alten Sohn, den er nicht der Unbill, die er und Tausende unserer Glaubensgenossen erlitten, nicht dem Fanatismus roher Menschen aussetzen wollte, taufen und ererbte dadurch dem kleinen Erbenbürger die Rechte, die ihm als Jude nicht zu Theil geworden wären; während er in seinem Hause weiter als frenggläubiger Jude lebte, während er das Kind in den Traditionen unserer Nation, in der Liebe zu unserem Glauben erzog, während er dem heranwachsenden Knaben die Gründe für den Glaubenswechsel aus einander zu setzen versuchte, wurde Leo nominell als Christ, in facto als Jude erzogen und jene schreckliche Katastrophe war die Veranlassung, daß mein Bruder als Mann sein Vaterland aufgab, um auf fremdem Boden die Rechte zu genießen, die ihm durch das Opfer meiner Eltern, denn sie brachten mit der Taufe des einzigen Sohnes ein Niesenopfer, zustanden.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Durch's Erste glaubte man die Zukunft sonst zu deuten,
Durch's Zweite wähen wir die Zukunft zu bereiten,
Doch ist das Ganze nur der Gegenwart geweiht,
Und selten, daß er sich der Zukunft freut.

Auflösung des Räthsels in No. 118:
Maultorb.

Goldkurs der K. Staatskassenerwaltung
vom 1. August 1884.

20-Frankenstücke 16 1/2 18 Pf.

Welzheim.

An die Mitglieder des landw. Vereins.

Es ist ein Ausflug von Mitgliedern des landw. Vereins an den Bodensee und seine Umgebung geplant, welchem sich der Unterzeichnete anschließen und gerne die Führerschaft übernehmen würde.

Die Abfahrt würde am Samstag den 16. August mit dem 1. Zug über Aalen, Ulm nach Friedrichshafen, woselbst Ankunft Nachmittags 1 Uhr, erfolgen.

Besucht würden Friedrichshafen und Abends in Lindau oder Bregenz übernachtet.

Am 2. Tag: Samstag den 17. Besuch des 900 Fuß sich über Bregenz erhebenden Gebhardsberges, von Rorschach, Bad Heiden und Sct. Gallen mit Umgebung.

Am 3. Tag über Rorschach, Constanz, Singen, Hohentwiel, Rottweil, Horb, Stuttgart zurück, wenn nicht dem Rheinfluss bei Schaffhausen ein Besuch zugebacht ist.

Ich lade die verehrl. Mitglieder des Vereins zur Theilnahme erg. ein und bitte, mir **spätestens bis 9. f. M.** Mittheilung über die Theilnahme am Ausflug zugehen zu lassen.

Welzheim, 29. Juli 1884.

Vereinsvorstand:

Kirchgraber.

Revier Murrhardt.

Nadelstammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. August Morgens 9 Uhr

in der Krone in Fornsbach aus Harnersberg, Hornberg Abth. 7 u. 9, Rothenbühl Abth. 1 3 u. 6 und Bruch Abth. 2 3 u. 12:

6	Stämme	I. Classe	mit	13,64	Fm.,
17	"	II.	"	29,38	"
49	"	III.	"	48,76	"
129	"	IV.	"	73,94	"
11	Sägflöße	I.	"	15,17	"
34	"	II.	"	27,49	"

An.: 48 buchene Prügel, 60" dto. Reisprügel, 8 buchene Scheiter, 1 dto. Prügel, 64 Nadelholzscheiter, 106" dto. Prügel und Anbruch, 3 tannene Rinden und 40 ungeh. eichene Wellen.



Kriegerverein Welzheim.

Versammlung

Sonntag den 3. Aug. Abends 8 Uhr im Rößle.

Besprechung einer etwaigen Gedächtnisfeier oder des beabsichtigten Ausflugs, weshalb zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig Stück 50 Pf. bei

Wilh. Bilfinger.

Welzheim.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem schweren Krankenlager und Hinscheiden unserer lieben Mutter, auch für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere dem Gesangsverein sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen den herzlichsten Dank

Rugler z. Linde.

Revier Welzheim.

Grasstreu-, Reisig- und Stockholz-Verkauf.

Mittwoch den 6. August M. 8 Uhr im Schwanen in Welzheim.

3 Loose Hansdöbelwiesen, 18 im Ebnisee; 160 Wellen aus Gut Schmalenberg und Welzheim, einige Loose Stockholz im Hnt. Rothmad.

Revier Gschwend.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 4. August Vormittags 10 Uhr im Schen in Gschwend aus Staatswald Kirchberg 7 und 8:

An.: 67 buch. Schtr., Prgl. und Anbruch, 139 tann. Schtr., 74 dto. Prgl., 177 Anbruch, 54 weißtann. Rinde und 7 Spaltholz, sowie aus

Dammerswald und Heppichgehren: Km. 71 tann. Stockh. im Boden.

Welzheim.

Offerte auf ca. 90 Kilo altes

Zeitungs-papier

(Staatsanzeiger) nimmt bis 10. August d. J. entgegen

Stadtschultheißenamt.

Schraders Spitzwegerich-Bonbons

Paq. 25 Pf.

Wittelweiler.

6- bis 800 Liter Most

hat zu verkaufen

Jakob Klink,

Gutsbesitzer.

Welzheim.

Ein jüngerer ordentlicher

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei

Carl Straub,

Schneider.

Nichstruth.

Eine noch ganz neue Sanddreschmaschine, eine bereits noch neue Futterschneidmaschine, einen zweispännigen Wagen, ein noch neues einspänniges Kuhwägel hat zu verkaufen

Schmied Rugler.

Klassenbach.

Einen neuen

Zwei- & Einspännerwagen

hat zu verkaufen

G. Strohmaier, Schmied.

Tuchschuhe m. holzgerasteten festen Tuchsouren für Cordschuhe f. Frauen & Putzend 11 Mark, ferner: C. id. ant. Bel. durchstepp. Tuchsch. u. imitirt. Leder-putz. f. Frauen Putzend 3 1/2 Mark. m. holzgerasteten festen Tuchsuhl. für Frauen Putzend 6 1/2 Mark. Bei grösser. Abnahme billiger. Hnt. H. Kugelhardt, Zeitz.

Bei Kübler Behnder in Feuerbach b. Stuttgart findet ein geordneter tüchtiger Kübler dauernde Beschäftigung.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.